

# Vorwort

Das Syndrom der Polyzystischen Ovarien (PCOS) gehört zu den häufigsten Endokrinopathien der Frau. Nach realistischen Schätzungen sind in Mitteleuropa 5-10% aller Frauen im reproduktionsfähigen Alter betroffen. Trotz intensiver Forschung ist es bis heute nicht gelungen, die Pathophysiologie der Erkrankung aufzuklären. So scheinen zwar genetische Faktoren vorzuliegen, die zu einer Prädisposition für das PCOS führen, jedoch fehlt der Nachweis des „Primum movens“.

Äußere Faktoren tragen sicher zur Ausprägung des Krankheitsbildes bei, so lässt sich durch die weltweite Zunahme der Adipositas auch eine höhere Prävalenz des PCOS nachweisen.

Die Behandlung des PCOS kann per definitionem nicht kausal erfolgen, sondern allenfalls symptomatisch. Das heutige Verständnis des Krankheitsbildes legt einen interdisziplinären Therapieansatz nahe. Die Behandlungsstrategie richtet sich dabei nach der Ausprägung der Symptomatik und nach dem Therapieziel: So muss zur Erfüllung des Kinderwunsches bei Anovulation ein anderes Vorgehen gewählt werden als zur Behandlung eines ausgeprägten Hirsutismus etc.

In dem vorliegenden Buch haben wir das Krankheitsbild der Polyzystischen Ovarien aus verschiedenen Blickrichtungen betrachtet. So werden zunächst in separaten Kapiteln die internistischen, gynäkologischen sowie dermatologischen und psychologischen Aspekte besprochen. Das Anliegen ist jedoch, diese unterschiedlichen Blickrichtungen zusammenzuführen und Ihnen damit einen Leitfaden für die Diagnostik und Therapie dieses häufigen Krankheitsbildes in Ihrer täglichen Praxis zur Verfügung zu stellen. Durch die Schilderung aus der Sicht betroffener Frauen (s. Kapitel 7) wird einmal mehr deutlich, dass großer Handlungsbedarf besteht, um Frauen, die am PCO-Syndrom leiden, eine adäquate medizinische Behandlung zukommen zu lassen. Dies dient sowohl zur Besserung akuter Symptome als auch zur Vermeidung der potenziellen langfristigen Folgen der Erkrankung.

Juni 2011

Prof. Dr. med. C. Keck  
Prof. Dr. med. W. Krone